

**Investition in Zukunft – Gemeinsam erfolgreich
zum Haushalt der Stadt Donaueschingen 2008**

11.12.2007

Dr. Michael Klotzbücher

Sperrfrist: Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort !

Anrede,

Der Fraktionsvorsitzende der FDP/FW, Hansjürgen Bühler, hat vor zwei Jahren an dieser Stelle davon gesprochen, dass „die Voraussetzungen für einen positiven Stimmungsumschwung zu spüren“ seien. Vor einem Jahr bemerkte er eine „optimistische Investitionsstimmung“ und bescheinigte dieser Stimmung Nachhaltigkeit für die kommenden Jahre.

Betrachten wir den heute zu beschließenden Haushaltsplan für das Jahr 2008, so können wir feststellen, dass die positive Entwicklung sich tatsächlich fortsetzt und stabilisiert. Der Verwaltungshaushalt erwirtschaftet 2,8 Millionen Euro als Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt und erlaubt so eine Fortsetzung der städtischen Investitionspolitik ohne übermäßige schmerzhaftes Streichungen oder Verschiebungen, vor allem aber ohne Neuverschuldung. Dass eine Entnahme aus der Rücklage erfolgt ist sicher in Ordnung, schließlich bildet man Rücklagen im Hinblick auf größere Investitionen und in der mittelfristigen Finanzplanung ist ja auch ein Wiederauffüllen dieser Rücklagen vorgesehen.

Besonders bemerkenswert und zu begrüßen ist die Tatsache, dass der Kernhaushalt erstmals seit Jahren schuldenfrei ist.

Die Schulden beim Eigenbetrieb Wasser und Abwasser dürfen sein, denn schließlich wird hier in die Erhaltung notwendiger Infrastruktur investiert. Hätten wir nicht konsequent nach Schäden in unserem Kanalsystem gesucht, dann hätten wir hier weniger Schulden, aber eben auch schlechte Kanäle, und das kann niemand wirklich wollen.

Es ist richtig und notwendig, beim Eigenbetrieb Wasser eine Konzessionsabgabe und eine Gewinnerzielungsabsicht einzuführen. Nur dadurch wird es möglich sein, das stetige Anwachsen der Schulden zu stoppen und die Schulden dieses Betriebes langfristig zu verkleinern. Dass dadurch der Wasserpreis geringfügig steigt, ist notwendig. Wenn wir unser Wasser jetzt nicht selbst bezahlen, dann zahlen unsere Kinder später umso mehr dafür, das kann nicht gerecht und auch nicht sozial sein.

Die Haushaltslage erlaubt der Stadt Donaueschingen eine umfassende Investitionspolitik.

Im kommenden Jahr beginnt der Um- und Erweiterungsbau der Donauhalle, das wohl wichtigste Zukunftsprojekt der Stadt. Es gibt inzwischen niemand mehr, der nicht für dieses Projekt wäre.

Die Zeit bis zur Fertigstellung wird schneller vergehen als wir uns das vorstellen. Wir sollten deshalb im kommenden Jahr daran gehen zu überlegen ob die Hallen weiterhin A, B und A1 heißen sollen oder ob eine andere Namensgebung nicht sinnvoller ist.

Die großen städtischen Investitionen beschränken sich nicht auf die Donauhalle. Eher unspektakulär, aber notwendig, versickert Geld im Wolterdinger Hochwasser-Rückhaltebecken. Hoffen wir, dass es fertig wird bevor das nächste Hochwasser die bereits fertig verlegten Fußball- und Tennisplätze wegschwemmt. Und wichtiger als das: Hoffen wir, dass der Druck des Regierungspräsidiums auf seine Planungsbehörde ausreicht, die Umgehungsstraße Wolterdingen in das Dammbauwerk zu integrieren.

Sichtbarer im Stadtbild werden die Baumaßnahmen im südlichen Bahnhofsbereich und in der Folge an der Bahnunterführung sein. Diese städtebauliche Verbesserung, diese auch funktionelle Verbesserung der Situation begrüßen wir sehr.

Wir wollen darüber aber nicht vergessen, dass vor Jahren die städteplanerischen Ideen für dieses Gebiet durch einen Schnellverkauf des Gebietes vom letzten Vorbesitzer an eine Verbrauchermarkt-Kette im Keim erstickt wurden. Was angesichts einer Preisgarantie für den Vorbesitzer, die der Stadtrat mit gemischten Gefühlen beschlossen hatte, unnötig und unkooperativ war.

Wir hoffen in diesem Zusammenhang weiterhin, dass bezüglich des Geländes der Lehrerakademie eine bessere und konstruktive Lösung im Interesse aller Beteiligten gefunden werden kann.

Eine weitere Großinvestition betrifft sozusagen das Herz der Stadt: Die Donauquelle im fürstlichen Park ist sanierungsbedürftig und muss selbstverständlich renoviert werden. Wir verstehen dabei gut, dass das Haus Fürstenberg die Kosten für den Erhalt eines öffentlichen Kulturgutes nicht übernehmen will oder kann. Das ist eine Aufgabe der Öffentlichkeit, also der Stadt und möglicherweise übergeordneter Zuschussgeber. Es bedeutet aber auch, dass dieses von und erhaltene Kulturgut unstrittig der Öffentlichkeit zugänglich sein und bleiben muss. Und zugänglich sein heißt nicht, dass nur irgendeine Hintertür offen bleibt, es muss einen verlässlichen und repräsentativen Zugang geben. Es darf auch nicht wieder vorkommen, dass wir unsere Beschilderungen kurzfristig überraschenden Gegebenheiten anpassen müssen.

Neben diesen Großvorhaben kommen die kleineren und regelmäßigen Aufgaben wie Straßenbau, Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen für Feuerwehr und Bauhof usw in diesem Haushalt nicht zu kurz. Der Haushaltsplan ist somit nicht nur zukunftsweisend, sondern auch nachhaltig.

Wir diskutieren heute nicht mehr über die Finanzierung des Reitturniers. Dies hat sich zum erfolgreichen Selbstläufer entwickelt. Wir könnten uns hier höchstens fragen, warum wir die Privatisierung nicht fünf Jahre früher auf den Weg gebracht haben.

Anrede,

Die positive Entwicklung der städtischen Finanzen und damit der Möglichkeiten des Haushaltsplans hängt zum Teil von der gesamtwirtschaftlichen Lage ab, zum großen Teil aber auch davon, wie sich das Produkt Donaueschingen auf unter den Wettbewerbern darstellt und vermarktet und inwieweit sich so Gewerbeansiedlungen und Zuzüge von Familien –möglicherweise sogar im Baugebiet Bühelstraße- steigern. Dazu gehören verschiedene Teilaspekte, die sich zu einem Gesamtbild zusammenfügen.

Das Produkt Donaueschingen ist ein Gemeinschaftsunternehmen der bürgerlichen Stadt und des Fürstenhauses.

Keiner der beiden Partner kann für sich allein erfolgreich sein, nur die konstruktive Zusammenarbeit garantiert den beidseitigen Erfolg und den Erfolg des Gesamtunternehmens.

Ohne jeden Zweifel ist das Haus Fürstenberg Eigentümer des Parks, der für uns ungeachtet alter und neuer Wegweiser immer noch Schlosspark und nicht Schloßpark heißt. Das Fürstenhaus hat das Recht, diesen Park mehr oder weniger für bestimmte Teile der Öffentlichkeit zu sperren. Das Fürstenhaus ist dazu aber nicht verpflichtet. Es hat das Recht, sein Eigentum der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und bei Problemen, die sich daraus ergeben, mit der Stadt und der Öffentlichkeit gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Ein solches Verhalten nennt man auch ein souveränes Verhalten.

Die Stadt ihrerseits darf ein Nutzungsrecht für fürstlichen Besitz nicht als selbstverständlich voraussetzen.

Ich persönlich und möglicherweise auch andere Mitglieder des Stadtrates war jahrelang davon überzeugt, dass die Haushaltsposition „Zuschuss an den gemeinnützigen Verein“ nicht nur dem Erhalt fürstlichen Kulturgutes, sondern auch der Pflege des Parks diene. Entweder habe ich das falsch verstanden, oder es wurde uns in früheren Jahren fälschlicherweise so vermittelt.

Es erscheint notwendig, angesichts der Veränderungen im Bestand des fürstlichen Kulturgutes über die Höhe und die Verwendung dieser Haushaltsposition ergebnisoffen zu sprechen und dabei auch die Nutzung und Pflege des Parks mit einzubeziehen.

Eine Situation, die Gästen Donaueschingens, die am Konvikt parken, keinen Zugang zum Park ermöglicht ist nicht nur für diese Gäste unbefriedigend, sondern auch dem Ruf der Stadt, aber auch des Fürstenhauses abträglich. Und eine vom Fürstenhaus ja angestrebte Vermarktung des Schlosses als gehobener Veranstaltungsort dürfte sich als schwierig erweisen, wenn der Zugang von der Stadt nur über den Hinterhof möglich ist.

Wir wünschen uns aber auch, dass Besucher von auswärts nicht nur zur Donauquelle, zu Schloss und Park kommen, sondern auch in die Stadt. Möglicherweise sogar zum Einkaufen oder zum Besuch der Gastronomie und anderer Dienstleister. Wir haben deshalb über unser Verkehrskonzept nachgedacht und im Prinzip eine gute Lösung gefunden: Die Innenstadt ist als Zielgebiet auch mit dem Auto erreichbar, die Durchfahrt ohne Ziel in der Stadt ist aber unerwünscht. Dazu haben wir die Karlstraße verengt und es wäre wünschenswert, wenn die Fußgänger die verkehrsberuhigte Karlstraße und den Rathausplatz auch in Besitz nehmen würden. Es wäre ebenso wünschenswert und notwendig, die beruhigte Karlstraße für Veranstaltungen wie autofreie Einkaufssamstage oder Ähnliches zu nutzen, so wie dies ja angedacht war.

Durch diese Maßnahmen wollen wir die Innenstadt attraktiv machen. Für Besucher, für uns selbst, für Geschäfte, Unternehmen, Dienstleister. Hier gibt es offensichtlich zumindest Defizite, wenn nicht gar eine kritische Entwicklung. Möglicherweise wird der jetzt kommende LIDL-Neubau an zentraler Stelle weitere Geschäfte nach sich ziehen, dennoch erscheinen weitere Anstrengungen im Stadtmarketing erforderlich. Viele Donaueschinger fahren zum Einkaufen nach Villingen oder Schwenningen. Es besteht Handlungsbedarf. Wir sollten einen Gewerbeverein gründen, wenn wir den nicht schon hätten.

Es ist begleitend zwingend notwendig das Umfahren der Stadt auf dem Ring erleichtern und gegenüber der Durchfahrt attraktiver machen. Ein hoffentlich bald, wenn auch nicht

2008 umzusetzendes Projekt ist der Kreisverkehr beim Autohaus Südstern. Er wird nicht nur den Verkehr auf dem Ring beschleunigen, sondern vor allem für die aus Norden kommenden Besucher klarere Verhältnisse in der Stadteingangssituation schaffen. Über unsere Anregung, eine weitere Beschleunigung des Rings dadurch zu erreichen, dass wir nicht wegen eines einzelnen Linksabbiegers eine ganze Kreuzung blockieren – d.h. die Abschaffung der Linksabbieger-Ampelphasen zumindest an wenig benutzten Relationen- sollten wir dringend und ungebremst durch provinzielles Sicherheitsdenken sprechen. Und der gültige und noch nicht verjährte Beschluss des technischen Ausschusses zur Einführung des „grünen Pfeils“ überall da, wo es machbar ist, sollte möglicherweise eines Tages auch umgesetzt werden. Wenn es nur an der Dürheimer Straße stadtauswärts ist – dadurch setzt man Zeichen.

Die Stadt musste in diesem Jahr feststellen, dass sie sich nicht auf bestehende Radwege durch den Park verlassen kann. Wir müssen deshalb durch weitere Verkehrsberuhigungen dafür sorgen, dass es insbesondere für Schüler sichere Radwegverbindungen gibt. Der Rückbau und die Beruhigung zwischen Stadtkirche und Stadtbibliothek muss nicht nur aus städtebaulichen Gründen, sondern auch wegen der Möglichkeiten und der Sicherheit der Radfahrer rasch erfolgen.

Es wird generell nicht möglich sein, überall getrennte Radwege anzulegen, das ist aber auch nicht nötig. In einer positiv gestimmten Stadt wie Donaueschingen kann man durchaus auch an die Solidarität zwischen den Verkehrsteilnehmern appellieren.

Zur positiven Positionierung der Stadt Donaueschingen gehört für uns der Verkehrslandeplatz Donaueschingen –Villingen. Dieser Flugplatz ist ein für uns unverzichtbarer Standortvorteil. Ulm mag einen höheren Kirchturm haben, für die wirtschaftliche Bedeutung einer Stadt ist die Anbindung an das Flugverkehrsnetz wichtiger. Wir unterstützen deshalb alle Bemühungen der Flugplatz-GmbH zum Ausbau des professionellen privaten Flugverkehrs. Wir würden eine Zulassung von Verkehr, die vom Lärmpegel der Maschinen und nicht von deren Gewicht abhängt als zukunftsfähiges

Umdenken unterstützen. Und für alle Lärmgegner: Ein professioneller Betrieb von EDTD ist die beste Sicherung gegen tiefergelegten Verkehr nach und von Zürich oder Stuttgart.

Anrede,

Für uns erschöpft sich Politik nicht darin, auf gesellschaftliche Gegebenheiten mit notwendigen Maßnahmen zu reagieren. Wir haben darüber hinaus Vorstellungen, wie unsere Gesellschaft aussehen sollte. Wir erkennen folglich, dass es heute notwendig ist, für Kinder, auch kleine, Betreuungsangebote bereitzustellen bzw. für Schüler Ganztagesangebote zu ermöglichen. Wir haben deshalb zugestimmt, am Gymnasium eine Mensa für den Ganztagesbetrieb zu bauen. Das ist eine Investition des Schulträgers, also unsere Zuständigkeit. Auf die Gestaltung des Betriebes haben wir direkt keinen Einfluss.

Wir wollen ausdrücklich nicht, dass staatliche Betreuung und staatliche Gesamterziehung zum gesellschaftlichen Regelfall wird. Wenn durch Stundenplangestaltung die Ganztageschule de facto zur Regel wird, dann geht das gegen unsere Vorstellungen. Damit befinden wir uns in einem schwierigen Spannungsfeld; schwierig vor allem deshalb, weil die Kompetenzen und Möglichkeiten eines Stadtrates damit gesprengt werden.

Der Stadtrat hat auf Antrag der FDP in diesem Jahr einmal beschlossen, dass die Ganztageschule ein Alternativangebot und keine Regelschule sein soll. In einem zweiten, weitergehenden Beschluss hat der Stadtrat ausdrücklich festgestellt, dass die Halbtageschule erhalten werden soll. Was diese Beschlüsse wert sind, wird sich zeigen.

Wir wollen auch weiterhin eine Gesellschaft, in der Kinder entscheiden können, ob sie ihre schulfreie Zeit im Betreuungsangebot der Schule oder im Verein, bei den Ministranten oder auch bei der Jungen Union verbringen. Wir haben deshalb dafür gesorgt, dass das Thema Ganztageschule und auch das Thema Stress durch 8-jähriges Gymnasium dort ein Thema bleibt, wo es hingehört: in der Landespolitik und da als nächstes beim Landesparteitag der FDP am 5.1.08.

Wir sehen an diesem Beispiel, dass Kommunalpolitik nicht ohne Landespolitik möglich ist. Wir begrüßen deshalb außerordentlich, dass unser Oberbürgermeister Thorsten Frei sich erfolgreich und an hoher Position landespolitisch engagiert. Herzlichen Glückwunsch dazu, Herr Oberbürgermeister, wir sind sicher, es wird nicht zum Schaden der Stadt sein.

Anrede,

Donaueschingen war erfolgreich, Donaueschingen ist erfolgreich und Donaueschingen hat beste Zukunftschancen.

Wir freuen uns auf das kommende Jahr, das nicht nur durch den Baubeginn an der Donauhalle ein besonderes Jahr ist. Auch die hoffentlich positive Entscheidung über die Ausrichtung der Heimattage 2012, die uns zu einer mehrjährigen und nachhaltigen Zusammenarbeit mit Hüfingen und Bräunlingen bringen wird, das Stadtbrandgedenken sowie das Feuerwehrjubiläum, das Regionalgespräch, die Eröffnung des Mehrgenerationenhauses, die Umwandlung des Park-Kinos in das Kunstmuseum Biedermann und natürlich Reitturnier und Musiktage sind Ereignisse, die unseren Alltag positiv unterbrechen werden.

Und wenn wir trotzdem mal nicht wissen, was wir als Kommunalpolitiker mit unserer Freizeit machen sollen, dann können wir immer noch die Fremdenverkehrsabgabe und die unechte Teilortswahl abschaffen; das Eine ist dringend notwendig, das Andere mittelfristig unvermeidbar.

Wir bedanken uns bei Oberbürgermeister Frei, bei Bürgermeister Kaiser, bei den Amtsleitern und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt für die engagierte und konstruktive Vor- und Zusammenarbeit.

Wir wünschen den Kolleginnen und Kollegen, die uns in diesem Jahr in den Status der Altstadträte vorangegangen sind alles Gute und weiterhin viel politisches Interesse.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Neustadträten, auf Begegnungen mit den Partnerstädten, auf Exkursionen des Gremiums und natürlich auf viele Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse.

Wir hoffen, dass die SPD ihre Idee eines Stadtmuseums nicht wegen scheinbarer Nichtmehrheitsfähigkeit aufgibt; dass rücksichtsvolle Raucher nicht auf Dauer von gesellschaftlichen und politischen Ereignissen ausgeschlossen werden und wir sind gespannt darauf, mit welcher Begründung die Grünen in diesem Jahr den Haushaltsplan ablehnen.

Die Fraktion der FDP / FW stimmt dem Haushalt 2008 zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.